

Studium und Lehre im Wandel der Zeiten

Die fünfziger Jahre: Medizinstudent 1952-1958

Von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen



Teil 12: Zeit als Medizinalassistent

>> Impressum

Autor:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen
Pensionierter Physiologie-Professor der Universität Heidelberg,
Leiter des Heidelberger Ärzte-Orchesters,
Autor des Buches „Medizinische Physiologie“
(Ecomed, ISBN: 978-3609160528)

Herausgeber:

MEDI-LEARN
Bahnhofstraße 26b, 35037 Marburg/Lahn

Herstellung:

MEDI-LEARN Kiel
Olbrichtweg 11, 24145 Kiel
Tel: 0431/78025-0, Fax: 0431/78025-27
E-Mail: redaktion@medi-learn.de, www.medi-learn.de

Verlagsredaktion: Jens Plasger
Layout und Satz: Angelika Lehle und Kjell Wierig
Foto: Prof. Steinhausen

© 2008 MEDI-LEARN Verlag, Marburg

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Texten und Abbildungen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor oder Herausgeber für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

>> TEIL 12: Zeit als Medizinalassistent

Nach dem Staatsexamen war damals eine 2-jährige Medizinalassistentenzeit vorgeschrieben, in welcher man den überwiegenden Teil in der Inneren Medizin, Chirurgie und in der Gynäkologie zu arbeiten hatte, der Rest war frei. Ich arbeitete zuerst in der Klinik von Prof. Barthelheimer - Innere Medizin II des Westend-Krankenhauses (damaliges Klinikum der Freien Universität), vermutlich weil sonst nichts frei war. Die Medizinalassistenten mussten in der Barthelheimerschen Klinik bereits viele Entscheidungen alleine treffen. Nachts war keine technische Assistentin bereit, sodass der Medizinalassistent nicht nur während des Nachtdienstes die EKGs selbst schreiben musste, er hatte auch die Leukozyten selbst zu zählen und ein Blutbild anzufertigen. Also war man die ganze Nacht auf den Beinen, durfte dann aber im Laufe des anschließenden Vormittags nach Hause gehen, wurde spärlich bezahlt (500,00 DM) und kam sich höchst bedauernswert vor.

Man lernte viel, wenn auch sicher die Patienten besser von einem erfahrenen Doktor betraut gewesen wären. Unvergessen ist mir die Situation, als ich bei einem frischen Herzinfarkt von dem Stationsarzt den Auftrag erhielt, Cortison zu spritzen und mir der Patient unter meiner intravenösen Injektion verstarb.

Noch schlimmer war die Zeit (4 Monate) in der Frauenklinik eines städtischen Krankenhauses. Als Medizinalassistent überließ man mir zusammen mit einer unerfahrenen Hebamme für den Nachtdienst den Kreissaal. Der Oberarzt war in Rufbereitschaft, etwa 30 min. mit dem Auto von zu Hause zu holen. Ich atmete förmlich auf, als diese 4 Monate um waren und offenbar durch mich kein Kind und keine Mutter ernstlichen Schaden genommen hatten oder gar gestorben waren. Besonders unvorstellbar für heutige Verhältnisse ist mir meine Aufgabe im Gedächtnis geblieben, eines Abends nur zusammen mit einer ungeübten Hebamme einen größeren Dammriss im Chloroethylrausch nähen zu müssen. Hierbei hatte ich sowohl die Narkose zu machen, wie das Nähen des Dammes. Hätte ich nicht zuvor während meiner Doktorarbeit das Nähen von Rattenbäuchen geübt, hätte ich mich gewiss noch schwerer getan. Plötzlich erschien während meiner Operation in aller Seelenruhe der Chef des Hauses und meinte nur ganz gelassen "weitermachen" und verschwand, ohne sich darum zu kümmern, was dieser Anfänger da herumpfuschte. Das Niveau dieses Hauses war insgesamt erschreckend. Besonders schockierend war der Chef selbst, der einen graviden Uterus mit Laparotomie unter der Diagnose Myom entfernte und anschließend so tat, als wenn er das nicht gesehen hätte. Als der Oberarzt vor meinen Augen den extirpierten Uterus mit dem Föten darin öffnete, lamentierte der Chef nur über die Schlechtigkeit der Weiber, wie sie ihn mal wieder hereingelegt hätten. Mir erklärte jedoch der - bei der Operation assistierende - Oberarzt, dass er sofort gesehen hätte, dass es sich um einen graviden Uterus im 3. oder 4. Monat gehandelt habe. In besonders schlechter Erinnerung habe ich auch die ständigen abendlichen Feste des Oberarztes mit den Assistenten zur Feier irgendwelcher Operationserfolge, bei welchen größere Mengen an Whisky konsumiert und dreckige Witze erzählt wurden, dazu tingelte von der Schallplatte „Die Wirtin von der Lahn“. Schlimmer kann es beim primitivsten Militär nicht zugegangen sein. Zum Glück habe ich dieses Niveau später nie wieder angetroffen.

Kundenrezension zum Lehrbuch von Prof. Dr. Dr. Steinhausen (siehe Buchrückseite)
Quelle: www.Amazon.de (aus 2007)

„Ich bin begeistert von diesem Buch. Endlich mal ein Buch, das am Anfang die notwendigen Basics und Grundlagen verständlich erklärt. In diesem Buch findet man u.a. Rechenbeispiele mit nachvollziehbaren Erklärungen. In Büchern wie Schmidt/ Thews, Silbernag!... sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr- das ist mit diesem Werk anders. Es enthält geniale und gut durchdachte Regelkreisläufe, die beispielsweise Hormonwirkungen bildlich, und vor allem nachvollziehbar darstellen. Am Ende eines jeden Themas werden klinische Bezüge dargestellt, was sich im Wege der neuen AO- vor allem in der mündlichen Physikumsprüfung als vorteilhaft erweist. Das Buch hält sich an den aktuellen Gegenstandskatalog. Es kommt nichts zu kurz und die Graphiken sind an den richtigen Stellen plaziert um Geschriebene zu unterstreichen.

Mit „Medizinische Physiologie“ kann man die physiologischen Details sofort verstehen ohne großartig in Büchern zu suchen. Am Ende eines jeden Themas werden die wichtigsten Sachen zusammengefasst, was sich vor allem vor Prüfungen zur Rekapitulation als wahrer Segen erweist. Durch die „mittlere Größe“ wird man nicht überschüttet mit den kleinsten Details und braucht auch nicht zu fürchten- wie es meist bei Kurzlehrbüchern der Fall ist,- dass man zu wenig weiß. Für mich ist das das Physiologiebuch der Vorklinik!- und das sagt jemand der lange nach dem richtigen Physiologiebuch gesucht hat. Der Kauf des Buches hat sich gelohnt, was sich selbst in den Prüfungsergebnissen bemerkbar macht!“

Mein Medizinstudium 1952-1958

Teil 12: Zeit als Medizinalassistent

Wie lief das Medizinstudium eigentlich in den 50er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärzteorchesters und Buchautor. In „Studium und Lehre im Wandel - Das Medizinstudium“ berichtet er in 15 anschaulichen Episoden aus seiner Studienzeit. Im vorliegenden PDF geht es um das Thema: Zeit als Medizinalassistent.

Folgende lesenswerte, weitere Episoden könnt ihr kostenlos in einem gesonderten Onlinebereich unter www.medi-learn.de/steinhausen downloaden:

- Das Musikstudium als Auftakt
- Die Anatomie
- Chemie
- Vorlesungen in der Physiologie
- Das klinische Studium
- Heirat und Staatsexamen
- Der Beginn des Medizinstudiums
- Buchgeschenk und Krankenpflegepraktikum
- Vorphysikum und Physiologisches Praktikum
- Physiologische Chemie (Biochemie)
- Meine Doktorarbeit

Ein kurzes Lehrbuch, dessen wichtigstes Anliegen darin besteht, die Physiologie des Menschen verständlich zu machen. Nur was man verstanden hat, lässt sich auch erfolgreich für die Prüfung speichern. Unwesentliches wurde weggelassen. Trotzdem erfährt der Leser in vielen Fällen, wann, wie und warum man hinter die Geheimnisse der Physiologie gelangt ist, und welche Bedeutung der Physiologie auch für die Klinik zukommt. Seit seiner ersten Auflage 1986 ist der „Steinhausen“ von Vielen als „Geheimtip für das Physikum“ sehr erfolgreich genutzt worden. Die jetzige 5.Auflage ist im Konzept unverändert, jedoch von zahlreichen Fachkollegen aktualisiert.



Steinhausen, M.; Gulbins, E.
unter Mitarbeit von: Ch.Alzheimer, H.Ehmke, J.Fandrey, F.Holz, F.P.Kolb, W.Merz, U.Misgeld, P.Persson, G.Pfitzer, M.Piper, R.Rettig, K.Schlottmann und M.Wiemann
Medizinische Physiologie
Lehrbuch zum neuen Gegenstandskatalog und den aktuellen IMPP-Prüfungsfragen
comed, 5. Aufl. 2003, 560 S., Abb.
ISBN: 3-609-16052-7 Preis: 46,00 €